

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 25

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hätten, was auch heute noch nicht der Fall ist. Trotzdem hofft man, den zweispurigen Betrieb — nachdem das zweite Gleis 1947 fertig sein wird, soll das erste für eine gründliche Revision längere Zeit ausser Betrieb gesetzt werden — im Frühling 1948 aufnehmen zu können. Am Mittagessen in Brunnen, das die Durchschlagsfeier abschloss, bewährte sich Kreisdirektor Lucchini wiederum als allgemeingebildeter Techniker, der seine Rede sehr wohl abzustimmen wusste auf die kulturelle Sendung des Standes Schwyz, der durch Regierungsrat Bettschart vertreten war. Die Unternehmerfamilie Hatt liess ihre dritte Generation mit wohlgesetzten Versen zu Worte kommen, Schwyzer Trachten-töchter sangen und spielten, und Bahningenieur Wipf von Goldau trat sogar mit sechs Mann seiner Umgebung, lauter SBB-Leuten in blauer Blouse und Mütze, als Ländlerkapelle auf, in der er selber die verschiedensten Instrumente virtuos handhabte. Die ganze Veranstaltung zeugte von gutem Corpsgeist, und wir möchten nicht versäumen, in diesem Zusammenhang auch den senkrechten, alleseits hochgeschätzten Bauleiter der Neubaus-trecke, Sektionschef Ing. J. Wolf, noch zu erwähnen.

Prof. Dr. P. Schläpfer 65 Jahre alt. Am 19. Juni d. J. feierte Dr. Paul Schläpfer, Professor an der E. T. H., seinen 65. Geburtstag und gleichzeitig das Fest seiner 40-jährigen Tätigkeit im Dienste des Bundes. Ihm, dem zielbewussten Forscher, Lehrer und Freund der akademischen Jugend unserer Alma Mater, dem Organisator und Leiter der Hauptabteilung B der EMPA (allgemeine und technische Chemie), der er seit 1937 als Direktor vorsteht, dem Eidgenossen von lauterer Gesinnung, dem aufrichtigen Kollegen gelten unsere herzlichsten Glückwünsche. Seinem nie rastenden Geist verdanken wir zahlreiche Forschungsarbeiten auf dem weitverzweigten Gebiete der technischen Chemie, ganz besonders in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945, zum Nutzen der Allgemeinheit und zum hohen Ansehen der schweizerischen Technik. Gründlich, wohlüberlegt und gewissenhaft, verband er mit seltenem Geschick die Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschung mit der nützlichen Verwertung für die Praxis, insbesondere auf dem von ihm mit Vorliebe gepflegten Gebiet der Brenn- und Kraftstoffe, auf dem er als anerkannte Autorität von internationalem Ruf gilt. Industrie, Bauwesen und Gewerbe, die EMPA, der SVMT, seine Fachkollegen, seine Schüler und Freunde gedenken am Tage seines 65-jährigen Wiegenfestes und 40-jährigen Arbeitsjubiläums in Dankbarkeit und Treue des Chefs, des Vize-Präsidenten, des hochgesinnten Lehrmeisters, des Menschen Paul Schläpfer. M. Roß

Englische Leichtmetall-Industrie im Krieg. Ueber die ausserordentliche Produktionssteigerung hat das englische Flugministerium interessante Zahlen veröffentlicht. Sie sind auszugweise im «Engineering» vom 16. November 1945, S. 398 wiedergegeben. Während 1936 jährlich rd. 400 t Magnesium-Gusstücke hergestellt worden waren, stieg die monatliche Produktion von Bomben-Gehäusen, die aus Magnesium in Kokillen gegossen wurden, auf 4,3 Mio Stück oder rd. 2200 t, was zusammen mit den übrigen Gusstücken aus diesem Werkstoff eine Höchstproduktion von rd. 35000 t pro Jahr ergibt. Flugzeugräder wurden zur Hauptsache aus Magnesiumguss hergestellt, und zwar bis zu täglich 1000 Stück; die grössten für die Lincoln-Maschinen wogen 148 kg. Komplizierte Gusstücke aus vergüteten Leichtmetalllegierungen von hoher Festigkeit wurden in sehr grossen Mengen für die Flugzeugindustrie gefertigt und stellten zum Teil höchste Anforderungen an das technische Können und die organisatorischen Fähigkeiten der Giessereien. Die Produktion stieg hier von monatlich rd. 600 t im Sommer 1940 auf rd. 2500 t anfangs 1944. Die Zahl der Presstücke aus Aluminium wuchs von anfangs 1940 bis anfangs 1944 um das 2,6fache. Flugpropellerblätter wurden monatlich bis zu 15300 Stück (anfangs 1944) geschmiedet.

Amerikanische Wohn- und Stadtbau-Technik 1939 bis 194x ist der Titel einer *Ausstellung*, die vom 14. Juni bis 21. Juli im Grand Palais in Paris gezeigt wird. Sie bedeckt fast 2500 m² Fläche und ist dazu eingerichtet, um zerlegt und anderwärts wieder aufgebaut werden zu können. Ausser graphischen Darstellungen werden 90 Modelle gezeigt. Der Stoff gliedert sich folgendermassen: Wohnplanung vor dem Krieg, im Krieg und in Zukunft, technische Elemente der Wohnung, Städtebau und Regionalplanung, Bautechnik, Fabrikation von Wohnbauteilen und technische Ausrüstung der Wohnung, Dokumentation und Information. Ein Kino mit zwölf Filmen und eine Bibliothek von 400 Nummern vervollständigen die sehr aktuelle amerikanische Schau.

Schweiz. Acetylenverein. Anlässlich seiner 35. Jahresversammlung vom 29. Juni in St. Gallen wird der Verein die Saurerwerke in Arbon besichtigen. Nachher diskutiert er den bundesrätlichen Entwurf einer Acetylenverordnung und schliesst

nachmittags mit dem geschäftlichen Teil die Tagung ab; am Sonntag stehen Ausflüge ins Appenzellerland auf dem Programm.

Internat. Elektrizitätskongress in Grenoble. Anschliessend an die Conférence internationale des grands réseaux in Paris finden vom 8. bis 11. Juli in Grenoble hauptsächlich Besichtigungen von Werken und Baustellen statt. Nähere Auskunft erteilt die Commission du Congrès international de l'électricité, 9 quai Créqui, Grenoble (Isère).

Das Kunstgewerbemuseum Zürich zeigt bis am 18. August eine Ausstellung seiner Neuerwerbungen der letzten zehn Jahre.

WETTBEWERBE

Neues Bahnhofgebäude in Glion. Ein Wettbewerb unter den Architekten von Montreux, beurteilt von Arch. Ch. Thévenaz, Arch. W. Baumann, Dir. Dr. R. Zehnder und Dr. L. Chessex, hatte folgendes Ergebnis:

1. Preis (1300 Fr.) Arch. A. Schorp
2. Preis (700 Fr.) Arch. L. Dumas, Mitarbeiter H. Schmid.

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf wird zur Ausführung empfohlen.

Schulhaus mit Turnhalle in Knonau, Kt. Zürich. In diesem auf vier eingeladene Firmen beschränkten Wettbewerb hat das Preisgericht, dem als Fachleute Alfr. Oeschger, Arch., Zürich, und Hans Hächler, Arch., Zürich angehörten, in seiner Sitzung vom 14. Juni 1946 folgenden Entscheid gefällt:

1. Preis (1200 Fr.) Gebr. Pfister, Arch., Zürich
2. Preis (1000 Fr.) Gilio Cerutti, Arch., Affoltern a. A.
3. Preis (800 Fr.) Hch. Müller, Arch., Thalwil

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 750 Fr. Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfes den Auftrag zur Weiterbearbeitung zu erteilen. Die Pläne sind vom 20. bis 30. Juni im Gasthof zum «Adler» in Knonau ausgestellt, geöffnet werktags von 14 bis 18 h, sonntags von 10 bis 12 h und von 14 bis 18 h.

Protestantische Kirchenbauten auf dem Wankdorffeld, Bern. Der Wettbewerb wird von der Gesamtkirchengemeinde und dem Gemeinderat der Stadt Bern veranstaltet, sein Programm umfasst: Kirche, Kirchgemeindehaus, Pfarrhaus, Sigristenwohnung, Schulpavillon von sechs Klassen, Kindergarten von zwei Klassen. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1945 in Bern niedergelassen sind und der Landeskirche angehören. Verlangt werden: Bebauungsplanstudie 1:2000, Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Innenperspektive der Kirche, Modell 1:500, Bericht. Anfragemermin 31. Juli, Ablieferungstermin 31. Oktober 1946. Fachleute im Preisgericht: Stadtbaumeister F. Hiller, Arch. H. Klausner, Baudirektor I. H. Hubacher, Stadtplaner E. Strasser, Arch. A. Oeschger (Zürich); Beratende Stimme: Baudirektor II E. Reinhard, Ersatzmann Arch. R. Winkler (Zürich). Für fünf bis sechs Preise stehen 15000 Fr., für Ankäufe 4000 Fr. zur Verfügung. Unterlagen gegen 20 Fr. Hinterlage auf der Kanzlei des Städtischen Hochbauamtes, Bundesgasse 38, Bern.

NEKROLOGE

† **Hermann Sieber.** Am 2. Mai dieses Jahres haben Industrie und Volkswirtschaft der Schweiz einen bedeutenden Verlust erlitten. An diesem Tage erlag Dr. h. c. Hermann Sieber, Delegierter des Verwaltungsrates der Cellulosefabrik Attisholz bei Solothurn, mitten aus erfolgreichster Tätigkeit heraus einer Embolie. Schon in jungen Jahren durch den Tod seines Vaters an die Spitze des von diesem gegründeten Unternehmens gestellt, entwickelte sich der am 9. Juli 1881 geborene Hermann Sieber zu einem hervorragenden Industriellen, der in gleicher Weise die technischen wie die betrieblichen Probleme seiner Fabrik erfasste und zu lösen verstand. So führte er in dieser nicht nur alle Neuerungen ein, die die allgemeine Maschinen- und Verfahrenstechnik zeitigte, er gab vielmehr selber öfters den Anstoss zu wesentlichen Verbesserungen der Cellulosefabrikation und der Verwertung ihrer Abfallprodukte und schuf auch die dazu notwendigen Einrichtungen, wobei er die Genugtuung erfuhr, dass diese Anregungen auch von der Industrie des Auslandes dankbar aufgenommen wurden. So entwickelte sich das Werk in Attisholz unter seiner Leitung zu einem Musterbetrieb, der weit über die Grenzen des Landes hinaus den besten Ruf genoss.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, dass Hermann Sieber bald in der schweizerischen Papierstoff- und dann auch in der Papierindustrie eine bedeutende Rolle spielte und dass seine Mitarbeit in deren einzelnen Unternehmungen wie in den